

„Fröhlich soll mein Herze springen“

Adventskonzert des MGV „Concordia“ in der Pfarrkirche St. Meinolfus von Bellersen

VON HEINZ TROMPETTER

■ **Bellersen.** Am Dienstag vor dem vierten Adventssonntag stellte das Konzert des Männergesangsvereins (MGV) „Concordia“ Bellersen seine große Anziehungskraft auf die Freunde der Chormusik unter Beweis. Wenn auch nicht alle Bänke in der katholischen Pfarrkirche St. Meinolfus besetzt waren, konnte man doch die Vorfreude auf das Weihnachtsfest in den Gesichtern der dankbaren Zuhörerschaft ablesen. Sie wurde an diesem Abend nicht enttäuscht.

Dem Vorsitzenden des Chores, Norbert Reineke, sowie dem Chorleiter Volker Schrewe ist es zu verdanken, dass dieses vorweihnachtliche

Konzert zum wiederholten Mal stattfinden konnte. Pfarrer Alexander Zamara stellte das lobenswerte Unterfangen des Chores in den Mittelpunkt seiner feinsinnigen Ansprache. Hervorzuheben ist, dass der Kirchenmusiker Volker Schrewe das



Chorwesen in Bellersen überaus vervollkommenet und bereichert hat, eine treibende Kraft welche die Musik mit Leben erfüllt. Natürlich, an den manchmal (ohne Grund) düster dreinblickenden Männern wird der Chorleiter noch arbeiten müssen.

Das Konzertprogramm in der schmucken St.-Meinolfuskirche war eine von jublierender Musik, von Volker Schrewe sorgsam erarbeitete, Hommage an den Dichterpfarrr Paul Gerhardt (1607-1676), dem (nicht nur) die evangelische Kirche einige der schönsten und bekanntesten Kirchenlieder verdankt. Paulus Gerhardt: So hat er ein Leben lang unterschrieben und sich somit stets auf den Apostel Paulus berufen. Unvorstellbar zu glauben, dass Johann Sebastian Bachs Passionen sowie die sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums ohne die Fülle dieser Gerhardt'schen Texte auskommen müssten!

So auch Teile der Kantate

(BWV 92 zu Septuagesimae) „Ich hab in Gottes Herz und Sinn“ womit die Abendmusik von Georg Tauern (Tenorbariton) und Volker Schrewe (Bassbariton) eingeleitet wurde. Christoph Grohmann begleitete das Duo gekonnt am zweimaligen Cembalo. Was doch echte Freundschaftsbande unter drei Künstlerkollegen ausmachen – eine Einigkeit, die heutigentags ihresgleichen sucht. Grohmann tauschte sodann seinen Platz am Cembalo und setzte sich am Spieltisch der mit faszinierenden Klangmöglichkeiten ausgestatteten zweimaligen Siegfried-Sauer-Orgel. Wann bekommt man schon einmal so einen Wolfgang Amadeus Mozart (Kirchsonate C-Dur, KV 336) zu hören? Kreativ an Christoph Grohmanns Spiel ist die Aufdeckung der perfekten, vokal geprägten Mozartharmonien.

Doch die Protagonisten des Abends waren zweifelsfrei die 28 geschulten Männerstimmen der „Concordia“ aus Bellersen, ein stimmiger Chor, den man sich merken muss! Einfühlsam, feinfühlig und gekonnt stimmten sie den Advents-

hymnus nach Psalm 24 „Hoch tut euch auf“ an. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, einer der vielen Vorzeigehöre aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ (Hob XXI Nr. 2) von Josef Haydn schloss sich an. Hervorzuheben hier, wie sicher der Chor die neun Takte (in moll) bei:

„Die Nacht, die verschwand“ erarbeitete, was sicher gelang. Überhaupt, bei dem Marianischen Choral „Maria durch ein Dornwald ging“, zogen sich die Oberstimmen der (nur) drei Tenöre überaus achtbar aus dem „Abenteuer“ Gesang.

Mit dem Gesangsduo Georg Tauern und Volker Schrewe wurde dem Publikum ein Kunsterlebnis von besonderer Art dargeboten, ein „Instrument“ von satter und schwelgerischer Tongebung. In Bellersen ist es auch ein schöner Brauch, dass die Gemeinde in das Adventssingen



In Freundschaft verbunden: Die Solisten Christoph Grohmann, Orgel und Cembalo; Volker Schrewe, Rezitation, Dirigat und Sologesang (Bassbariton), sowie Georg Thauern, Gesang (Tenorbariton, v. l.).



Zum Advent: Unter der Leitung von Volker Schrewe, Marienmünster, gestaltete der Männergesangsverein (MGV) „Concordia“ Bellersen in der katholischen Pfarrkirche St. Meinolfus ein Adventskonzert.

FOTOS: HEINZ TROMPETTER

mit eingebunden wird. Als nach gut einer Stunde der Abend mit dem Paul-Gerhardt-Text „Nun ruhen alle Wälder“ in der Vertonung von Christoph Demantius

mit den zwei Gesangssolisten abgerundet wurde, da breitete sich ein ergriffenes Schweigen im Kirchenschiff aus. Wer so, wie die Interpreten und der Chor, Paul

Gerhardts Liedgut interpretiert und weitergibt, der darf sich am Ende nicht wundern, wenn die Zuhörerschaft mit Beifall nicht geizt.